

MANNINGA <Fam.>

(BLO III, Aurich 2001, S. 278 - 280)

1. Lütet
2. Dido, gest. 1494
3. Poppo, Bruder von 2)
4. Edzard, Bruder von 2)
5. Unico, gest. 1588, s. eigenen Art.
6. Hyma, Tochter von 5)
7. Hoyko (Haiko), s. eigenen Art.
8. Almuth, Tochter von 7)
9. Hayo, 1518/19-1599, Bruder von 5)
10. Luint, gest. 1599, Sohn von 9)
11. Luint (Lütet), 1624-1681
12. Doede, gest. 1671, Bruder von 11)

Das friesische Häuptlingsgeschlecht der Manninga soll aus dem Verband (der „fliuta“) der Beningamannen des Emsigerlandes hervorgegangen sein; demnach käme Pewsum als ältester Stammsitz in Betracht (s. Art. „[Beninga <Häuptlingsfam.>](#)“). Eine Zweigniederlassung befand sich in Westeel und mußte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts infolge von Landverlusten im Raum der späteren Leybucht aufgegeben werden. Der Hauptsitz der Manninga war fortan Lütetsburg, wo sie auf einem bereits vorhandenen Vorwerk eine Burg erbauten. In der gleichen Zeit kamen die Manninga durch Erbschaft in den Besitz von Gütern und Rechten der Onninga, die im Gebiet der heutigen südlichen Westermarsch seßhaft gewesen waren.

Die Manninga des 15. und 16. Jahrhunderts zählten zu den angesehensten ostfriesischen Adelsgeschlechtern, und ihr sozialer Aufstieg war eng mit dem der Cirksena verknüpft, mit denen sie durch eine Heirat verbunden waren. Von den vier Kindern des Lütet (II) Manninga und der Adda Cirksena gingen zwei Ehen mit Angehörigen von ansehnlichen Ommelander Häuptlingsgeschlechtern (Ewsum, Ripperda) ein, wodurch sie auch Verbindung zum Adel im westemischen Friesland bekamen. Von Dido Manninga (gest. 1494) stammt die Linie Lütetsburg, deren letzter männlicher Angehöriger Unico Manninga (gest. 1588) war (s. dort). Über seine Tochter Hyma kam der Lütetsburger Besitz an die Inn- und Knyphausen.

Pewsum erhielt zunächst Didos Bruder Poppo Manninga, der später Woquard hinzuerwarb. Von ihm vererbte die Herrschaft sich auf den anderen Bruder Edzard. Auch Jennelt, das ihrem Vater von den Cirksena geschenkt worden war, gehörte später dem Pewsumer Manninga-Zweig. Er endete mit Hoykos (Haikos) am Ende des 16. Jahrhunderts verstorbenen Tochter Almuth Manninga (s. „[Manninga, Hoyko](#)“).

Aus dem Lütetsburger Zweig ist auch die Ommelander Manninga-Linie hervorgegangen. Obenerwähnter Unico Manninga hatte einen älteren Bruder namens Hayo (1518/9-1599), der durch seine Ehe mit Ditmar Rengers in den Besitz der Häuptlingsburg "tho Dijke", später Dijksterhuis genannt, in Nordgroningen gekommen war. Seine Rechte an Lütetsburg verkaufte er dem Bruder Unico. Hayo Manninga spielte eine wichtige Rolle im politischen Leben von Groningen und den Ommelanden, indem er – wie auch Unico von Lütetsburg – auf der Seite des niederländischen Aufstandes gegen Philipp II. stand. Mit seinem Großneffen Hoyko Manninga von Pewsum und Warffum soll er zu den aktivsten Anstiftern des sogenannten Bildersturmes, der im Jahre 1566 von Westfländern im Südwesten bis an die Ems im Nordosten über die Niederlande raste, gehört haben.

Nachdem 1580 die Nordostniederlande fest in spanische Hand gekommen waren, ging er nach Ostfriesland, wo er wohl das Langhaus in der Westermarsch bezog, das er sich infolge eines Vertrags mit der Landesherrschaft hatte bauen lassen. Hier besaßen nämlich die Manninga noch immer die alten Ansprüche der Onninga, die anlässlich der Wiederbedeichung des Westermarscher alten Neulandes von der Landesherrschaft abgefunden wurden (1550-1552). Hier soll er gelegentlich auch Wassergeusen aufgenommen haben, während sein Sohn Luint Manninga (gest. 1599) sich mit der Tochter des Vertrauten Wilhelms von Oranien, des Geusenhauptmanns Diederik van Sonoy oder Snoey, verheiratete. Letzterer lebte später ebenfalls auf Hayo Manningas Besitzungen in Ostfriesland und starb schließlich auf der Burg Dijksterhuis in Pieterburen.

Das Langhaus war in der Matrikel von 1620 als adeliges Gut eingetragen. Trotzdem spielte es vermutlich nur eine Nebenrolle, als nach dem Jahre 1594 die Manninga wieder ins Groningerland zurückkehrten. Allein Luint – in Ostfriesland gelegentlich auch Lütet genannt – Manninga (1624-1681), dessen Ommelander Güter und Burg Dijksterhuis wegen Verschuldung verkauft wurden (1668/9), dürfte sich wieder in Ostfriesland niedergelassen haben. Er hat allerdings auch das schwer verschuldete Langhaus veräußern müssen (1678). Von ihm wird noch berichtet, daß er, selbst unverheiratet, auf dem Langhaus eine mennonitische Konkubine unterhielt, die ihm vier uneheliche Kinder gebar. Auch hätte er alchemistische Interessen gehabt, was damals in seinen Kreisen übrigens nicht unüblich war. Mit der Tochter seines Bruders Doede (gest. 1671) starb das Geschlecht Manninga am Anfang des 18. Jahrhunderts endgültig aus.

Die Manninga zählten zu den frühesten Anhängern der Reformation; später gehörten sie offiziell der reformierten Kirche an, obwohl sie anscheinend auch sakramentarisches oder spiritualistische Sympathien hatten, wie z. B. Unico Manninga von Lütetsburg und Hoyko Manninga von Pewsum.

Literatur: De kroniek van Abel Eppens tho Equart, hrsg. von J. A. F e i t h und H. B r u g m a n s, 2 Bände, Amsterdam 1911; L. H. H o m m e s, Manninga, in: De Nederlandsche Leeuw. Maandblad van het Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde te 's-Gravenhage 58, 1940, Sp. 4-11, 504, und ebd. 69, 1952, Sp. 23; Mathilde I t e s, Die Geschichte des Hofes Langhaus in der Westermarsch, in: Ostfriesische Familienkunde. Beiträge zur Genealogie und Heraldik, H. 1, Aurich 1960, S. 11-28; Hajo van L e n g e n, Geschichte des Emsigerlandes vom frühen 13. bis zum späten 15. Jahrhundert, T. 1-2 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 53), Aurich 1973-1976; Hidde F e e n s t r a, De bloeitijd en het verval van de Ommelander adel 1600-1800, Diss. Groningen 1981; W. J. F o r m s m a, R. A. L u i t j e n s - D i j k v e l d S t o l und A. P a t h u i s, De Ommelander Borgen en Steenhuizen (Groninger Historische Reeks, 2), 2. Aufl., Groningen/Maastricht 1987; Heinz R a m m, Die ersten Landgewinnungsarbeiten in der Leybucht und ihre Urheber, in: Ostfreesland. Kal. für Jedermann 72, 1988, S. 219-234; Otto Samuel K n o t t n e r u s, 'Gijlieden/die aen alle wateren zaeyt'. Doperse immigranten in het Noordduitse kustgebied <1500-1700>, in: Doopsgezinde Bijdragen, Nieuwe Reeks 20, 1994, S. 11-60.

Hidde Feenstra